©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Tuexenia 29: 449–465. Göttingen 2009.

Bücherschau

Bresinsky, A., Körner, C., Kadereit, J. W., Neuhaus, G., Sonnewald, U. (2008): Strasburger – Lehrbuch der Botanik. 36. Aufl. – XVI + 1176 S., 1200 Abb. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg. ISBN 978-3-8274-1455-7

Die 35. Auflage erschien 2002 erstmals in ganz neuer Aufmachung und Gestaltung. Dass schon nach 6 Jahren wieder eine Neuauflage ausgegeben wird, spricht für den weiter großen Erfolg dieses botanischen Standardlehrbuches (1. Aufl. 1894). Sie widerlegt wohl auch die heute zu hörende Meinung, dass Studierende sich fast nur noch im Internet informieren. Offenbar hat die vorhergehende Auflage guten Absatz gefunden. Trotzdem ist zu fragen, ob ein solches Universalwerk noch zeitgemäß ist. Die Botanik ist längst kein einheitliches Fach mehr, vielmehr in zahlreiche Teildisziplinen zersplittert, die oft nur noch wenig miteinander zu tun haben, außer dass es um Pflanzen (oder auch nur noch um einzelne Bestandteile) geht. Und für viele dieser Teile gibt es inzwischen eigene Lehrbücher. Umgekehrt kann man argumentieren, dass gerade in Zeiten der Zersplitterung ein umfassendes Buch der Botanik gut tut, zumindest als Nachschlagewerk, um sich auch in weniger geläufigen Bereichen zu informieren. Allerdings ist das sehr gewichtige Werk (über 3 kg!) etwas schwierig zu handhaben. Das Format und auch die Schrift sind gegenüber der 35. Auflage etwas kleiner geworden. Dies erschwert das Lesen, vor allem auch, weil der innere Seitentext nicht mehr plan aufzuschlagen ist, sodass man etwas „um die Ecke" lesen muss. Kopieren einzelner Teile oder Seiten dürfte schwer fallen. – Aber nun zu anderen Neuheiten: Schon der sehr stabile Einband ist neu gestaltet, und sofort fallen zwei neue Autoren auf: G. Neuhaus und U. Sonnewald haben P. Sitte und E.W. Weiler ersetzt (der „5 Männer-Status" bleibt erhalten). Die Seitenzahl hat sich erneut um über 50 erhöht. Die Großbereiche Struktur, Physiologie, Evolution und Systematik sowie Ökologie wurden beibehalten, weiter in 14 Hauptkapitel gegliedert. Was sich in der vorigen Auflage schon andeutete, kommt jetzt voll zum Tragen: große Teile der Abbildungen und Fotos sind jetzt farbig, was die Übersichtlichkeit erhöht und für eine gewisse Auflockerung sorgt. Auch Tabellen und Textteile sind teilweise farbig unterlegt, die vier Großbereiche am oberen Rand farbig abgesetzt, was rasches Nachschlagen erleichtert. Inhaltlich wurde manches ergänzt oder neuen Erkenntnissen angepasst. – Am meisten wird unseren Leserkreis der Ökologieteil interessieren. Auf seine erfreuliche Entwicklung wurde bereits in der letzten Besprechung (Tuexenia 23) eingegangen. Auch hier gibt es deutlich mehr Farbe. Leider haben die schon in der 35. Auflage farbigen Vegetationsbilder an Druckqualität verloren. Inhaltlich ist vieles gleich geblieben. Die weiterführende Literatur ist jetzt sinnvoll den Hauptkapiteln zugeordnet, allerdings teilweise deutlich und ohne Not zusammengestrichen. Am Ende der Kapitel bleiben nämlich so halbe oder mehr Seitenteile frei. Lehrbücher zur Vegetationskunde i. e. S. gibt es dort z. B. gar nicht mehr. Dass „Pflanzensoziologie" ein nicht mehr gebräuchlicher Begriff sei (S. 1063), mag aus schweizerischer Sicht richtig sein; im Geburtsland dieser traditionsreichen Wissenschaft sind nämlich Pflanzensoziologen heute leider fast ausgestorben. In anderen, vor allem östlichen Teilen Mitteleuropas erlebt sie dagegen (als „phytosociology") eher einen neuen Aufschwung, nicht zuletzt durch neue Computerprogramme für die Datenverarbeitung und Anlage großer Datenbanken und durch die Bedürfnisse des europaweiten Naturschutzes. – In einer Presseinformation werden als potenzielle Nutzer u. a. Studierende und Tätige in Agrar- und Forstwissenschaften, Gartenbau und Landschaftspflege sowie Natur- und Umweltschutz genannt. Für diese mehr praxisorientierten Bereiche, auch für die Pflanzensoziologie, ist der Strasburger eher weniger geeignet, zumal es hier teilweise bessere Lehrbücher gibt. Wer aber eine breite und doch in die Tiefe gehende Übersicht der Botanik sucht, findet hier für 89,95 € ein reichhaltiges Nachschlagewerk. H. Dierschke

Geobotanische Festschriften 2008

Es ist seit langem eine schöne Tradition, verdienten Wissenschaftlern und Hochschullehrern zu besonderen Lebenspunkten eine Festschrift zu widmen. Runde Geburtstage (meist ab dem 60. Lebensjahr) und/oder das Ausscheiden aus einem Dienstverhältnis sind zum Beispiel solche Termine. Auch in unserer Zeitschriftenreihe (Mitteilungen, Tuexenia) hat es mehrfach solche Festschriften gegeben (Ellenberg, Oberdorfer, Preising, Seibert, Tüxen, Zeidler).

In der Regel wird von einem oder mehreren Herausgebern eine größere Zahl von Kollegen, Mitarbeitern, ehemaligen Schülern und Freunden angeschrieben und um einen Beitrag gebeten. Aus eigener

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Erfahrung lässt sich sagen, dass die Herausgabe solcher Bände einerseits durch Beteiligung vieler (z. T. auch sehr namhafter) Autoren mit einem breiten Themenspektrum viel Freude macht, aber auch sehr arbeitsaufwändig ist, da alles unter einen Hut gebracht und zu einem festen Termin fertig werden muss. Oft wird dem Jubilar das erste Exemplar noch fast druckfrisch, manchmal auch nur als erster Andruck überreicht. Es ist gewissermaßen ein bunter Blumenstrauß, der dann auch in breiterem Leserkreis Interesse findet, zumal er auch das Arbeitsfeld des Angesprochenen meist sehr gut widerspiegelt.
Einige Zeit schien diese Tradition in der deutschen Geobotanik fast eingeschlafen zu sein. So bildet hier das Jahr 2008 geradezu eine Renaissance, indem gleich drei sehr umfangreiche Festschriften erschienen sind, drei namhaften Vegetationsökologen gewidmet, alle auch Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft. Entsprechend ihrer Wirkungsbereiche und der Vorstellungen der Herausgeber sind es drei Bände recht unterschiedlichen Inhalts. Alle drei verdienen einen breiteren Leserkreis, der ihnen auch wegen sehr moderater Preise sicher sein sollte. – Allen drei Festschriften gemeinsam ist eine jeweils längere Vorstellung des Lebensweges der Jubilare, vor allem als Hochschullehrer, in der Wissenschaft und anderen Tätigkeitsbereichen sowie ihrer Publikationen. Klaus Dierßen und Dietmar Brandes haben ihren 60. Geburtstag gefeiert, Fred Daniels wurde der Band zum 65. Geburtstag bei seiner Entlassungsfeier überreicht. Den Herausgebern sei hiermit für die sehr gelungenen Festbände gedankt! Sie geben insgesamt die große Breite möglicher Forschungsthemen vor allem der Floristischen und Soziologischen Geobotanik und ihrer Anwendungen recht eindrücklich wieder, wie sie ja gerade auch in Kreisen unserer Arbeitsgemeinschaft behandelt werden. Die folgenden Besprechungen können den Inhalt nur in groben Zügen vermitteln. Die Reihenfolge der Bände entspricht der Publikationsfolge.

Dengler, J., Dolnik, C., Trepel, M. (Hrsg.) (2008): Flora, Vegetation und Naturschutz zwischen Schleswig-Holstein und Südamerika. Festschrift für Klaus Dierßen zum 60. Geburtstag. – 526 S., zahlreiche Tab., Abb. und Farbfotos + 3 Beilagen. Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg, Heft 65. Kiel.
ISSN 0344-8002

Dieses „Heft" ist ein sehr umfangreicher, gewichtiger Band geworden, der inhaltlich die geografisch und thematisch weiten Interessengebiete des Jubilars gut widerspiegelt. Das Buch gliedert sich in 5 Teile: Regionale Geobotanik, Moose, Moore, Pflanzensoziologie, Biodiversität und Naturschutz. 52 Schüler, Kollegen und Freunde haben sich an den 33 Arbeiten beteiligt. Einen deutlichen Schwerpunkt bilden Themen über Moore und andere Feuchtgebiete, die sich in den verschiedenen Hauptteilen finden. Von pollenanalytischen Untersuchungen zur Vegetationsgeschichte Schleswig-Holsteins über Vegetationsanalysen und -kartierungen bis zum Naturschutz mit Moorregeneration und Pflegemaßnahmen spannt sich ein weiter Bogen, auch von Pflanzen und Pflanzengesellschaften Mitteleuropas bis zu einem Wasserendemiten Neuseelands und zu Hartpolstermooren in den argentinischen Anden. Floristische Kartierungen von Gefäßpflanzen und Moosen unter chorologischen und ökologischen Aspekten, Populationsschwankungen einer Orchidee und ein Beitrag zur Systematik der Gattung *Hieracium* sind Beispiele für die Einzelbetrachtung von Pflanzen. Unter Pflanzensoziologie gibt es neben Mooren auch Darstellungen von Saumgesellschaften Estlands, zu Reisfeldern in Griechenland und einen Beitrag zur Aufnahmemethodik. Die Arbeiten zu Biodiversität/Naturschutz sind teilweise allgemeiner gehalten und beleuchten das Verhältnis Mensch – Natur, von Alexander von Humboldt bis zur UN-Biodiversitätskonvention. Dazu gibt es speziellere Untersuchungen zur Gefährdung und Erhaltung von Ökosystemen, vor allem mehrere zu Zwergstrauchheiden und anderen Sandstandorten. – Es ist ein sehr gelungener bunter Blumenstrauß geworden, dessen persönliche Überreichung auch als Überraschung gelungen ist. Der Band kann für 17,50 € bei der oben genannten Arbeitsgemeinschaft bezogen werden (Ökologie-Zentrum, Olshausenstr. 75, 24098 Kiel, info@ag-geobotanik.de). H. Dierschke

Evers, C. (Hrsg.) (2008): Dynamik und synanthrope Vegetation. Festschrift für Prof. Dr. Dietmar Brandes. – 568 S., zahlreiche Tab., Abb., Farbfotos. Braunschweiger Geobotanische Arbeiten Band 9. Universitätsbibliothek der TU Braunschweig. ISBN 978-3-927115-62-0

Zu diesem ebenfalls sehr gewichtigen, sogar noch etwas dickeren Band haben 51 Autorinnen und Autoren, meist Schüler und enger verbundene Kollegen des Jubilars, mit 32 Arbeiten beigetragen. Wie schon der Titel verrät, handelt es sich vor allem um Untersuchungen zur Veränderung unserer Pflanzendecke, wobei ein wichtiges Forschungsgebiet von D. Brandes, die stark vom Menschen geprägte Flora und Vegetation, eine wichtige Rolle spielt. Im Vordergrund stehen floristische Themen (über 20) zu Ausbreitung, Wanderung, Verbreitung oder Rückgang einzelner Sippen, oft mit oder nur auf Neophyten

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

gerichtet. Aber auch endemische Arten kommen zur Sprache. Hiermit verbunden oder darauf konzentriert geht es in 9 Arbeiten auch um Pflanzengesellschaften mit genaueren Vegetationsanalysen, u. a. auch mit neu beschriebenen Assoziationen, dazu um ihre Dynamik. Ausbreitungs- und Populationsbiologie, Biodiversität und Naturschutz kommen weiter zur Sprache. Als wichtige Wuchsbereiche werden ruderale Standorte i. w. S. angesprochen, z. B. Äcker/Gärten/Weinberge, Straßenränder, Eisenbahnanlagen, Häfen bis zu Burgruinen, aber auch naturnähere Standorte wie Wälder/Forsten und Flussufer. Geografisch liegt der Schwerpunkt deutlich in Mitteleuropa, mit Ausliegern bis nach Portugal, Kreta und Neuseeland. Insgesamt zeigt sich auch hier der Wert solcher Festschriften durch ein breites und buntes Spektrum von Fragestellungen und Ergebnissen. Der Band kann für 30 € bezogen werden bei der Universitätsbibliothek der TU Braunschweig, Pockelsstr. 13, 38106 Braunscheig. H. Dierschke

Bültmann, H., Pallas, J., Schmidt, C., Sieg, B. (Hrsg.) (2008): Aspekte der Geobotanik – From Local to Global. Eine Festschrift für Fred Daniëls. – 492 S., zahlreiche Tab., Abb. und Schwarzweißfotos. Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde, 70. Jg., Heft 3/4, Münster. ISSN 0175-3495

66 Autorinnen und Autoren in 32 Arbeiten sind ein eindrucksvolles Zeugnis der weitreichenden wissenschaftlichen und persönlichen Kontakte des Jubilars. Entsprechend gliedert sich die Festschrift in die drei Teile Westfalen, Deutschland und Mitteleuropa, die Polare und Boreale Zone, Weltweit. – Der erste Abschnitt nimmt den größten Teil des Bandes (16 Arbeiten mit 270 Seiten) ein. Schwerpunkte sind Sandtrockenrasen und Heiden, aber auch viele weitere Vegetationstypen kommen zur Sprache. Vegetationsanalyse, -dynamik und -ökologie, Populationsbiologie, Naturschutz und Pflege sind wichtige Aspekte bis hin zu Auswirkungen des Klimawandels. Der geografische Bereich konzentriert sich auf das nordwestliche Mitteleuropa bis in die Niederlande. – Ein ganz anderer Bereich sind die zirkumpolaren Forschungen, die der Jubilar wesentlich mit initiiert und durchgeführt hat, mit Ausläufern in die Boreale Zone. 8 Arbeiten über Grönland, die russische Tundra und Taiga bis zu Buschsteppen in der Baikalregion sowie aus Alaska bieten ebenfalls ein weites Themenspektrum. Der letzte Beitrag zeigt den Jubilar im Kreise anderer Arktisforscher bei gemeinsamen Projekten. – Kürzer und diverser ist der letzte Teil. Flechtensystematik, Epiphytenrückgang tropischer Regenwälder, Vegetation von Fynbos im Kapland und Regenmooren in Südpatagonien, Koexistenz und Lichtausnutzung von Arten japanischer Wiesen, Vegetationsentwicklung am austrocknenden Aralsee und schließlich Heterophyllie paläozoischer Farne kommen zur Sprache. – Auch dieser Band dürft weites Interesse wecken. Für 19,80 € kann er bei obigem Museum bezogen werden (Sentruper Str. 285, 48161 Münster, bernd.tenbergen@lwl.org).
H. Dierschke

Dissertationes Botanicae
J. Cramer, Berlin, Stuttgart.
Band 405

Atallah, Y. C. (2007): Vegetation structure and biodiversity in mediterranean ecosystems. A comparative study between Lebanon and California. – 99 S., 27 Abb., 9 Tab. 9 farbige Karten im Anhang + CD. ISBN 978-3-443-64318-8

In Zusammenarbeit von Universität Hohenheim (Arbeitsgruppe R. Böcker) und Institutionen in Kalifornien und im Libanon ist eine interessante Studie über Hartlaubvegetation (Chaparral bzw. Macchie, Kiefernwälder höherer Lagen) entstanden. Die anfängliche Hypothese evolutionärer Konvergenzen unter ähnlichen Klimabedingungen ist zwar eher ein „alter Hut", wird aber hier nicht durch allgemeine Beobachtungen, sondern durch genauere Daten zweier Gebiete bei Santa Barbara bzw. im Nordlibanon gestützt. Im Vordergrund stehen Struktur, Artenzusammensetzung und Biodiversität, jeweils in einem Transekt von der Küste bis in 750 m Höhe. Untersucht wurden in jedem Gebiet sieben 250 m-Höhenbereiche mit je 9 Flächen (insgesamt also 126) mit Vegetationsaufnahmen und bodenökologischen Analysen. Zahlreiche Diagramme und Tabellen fassen die Ergebnisse zusammen. Allerdings sind die Vegetationstabellen auf CD enttäuschend: Weder kann man sie auf dem Bildschirm lesen, noch lassen sie irgendeine pflanzensoziologische Ordnung erkennen. Da es im Anhang mehrere farbige Karten zu Relief, Geologie, Böden und Vegetation gibt (auch auf der CD), hätten die Tabellen als Beilagen wenig weiteren Aufwand erfordert. Für die Karten hätte eher die CD ausgereicht. Aber auch so gibt es mancherlei interessante Ergebnisse, zumal für die Macchie des Libanon erstmals eine genauere geobotanische Studie vorliegt. Erwartungsgemäß sind Wuchsformen und Vegetationsstruktur beider Gebiete sehr ähnlich. Dies gilt auch für die taxonomische Grundstruktur auf Gattungs- und Familienbasis, ebenfalls für die

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Blühphänologie und Tendenzen der Bodeneigenschaften. Deutliche Unterschiede zeigt die Biodiversität: der Libanon besitzt etwa dreimal so viele Arten. Für Interessierte an mediterraner Vegetation ist die Arbeit sicher eine Bereicherung. H. Dierschke

Band 408

Fokuhl, G. (2008): Ants and plants. Mutualistic benefits, dispersal patterns, and ecological applications. – 118 S., 30 Abb., 24 Tab. ISBN 978-3-443-64321-8

Diese Dissertation stammt aus der Arbeitsgruppe P. Poschlod am Botanischen Institut der Universität Regensburg, aus der es bereits eine Reihe von Arbeiten über Pflanze-Tier-Interaktionen gibt. Die Funktionen von Ameisen in Pflanzenbeständen sind teilweise zwar seit langem bekannt, aber meist nicht Hauptgegenstand einer größeren Arbeit, wie sie hier jetzt vorliegt. Es wurden Geländeuntersuchungen und Experimente durchgeführt, die verschiedene Aspekte wechselseitiger Beeinflussung von Pflanzen- und Ameisenarten beleuchten und, nach einer allgemeinen Einführung, in 7 Hauptkapiteln erörtert und diskutiert werden. Jedes Kapitel hat ein eigenes Thema und ist auch (außer dem gemeinsamen Literaturverzeichnis) eigenständig in übersichtlich-knapper Form angelegt. Vor allem geht es um Myrmekochorie. So wurden auf Kleinflächen im Freiland und Gewächshaus verschiedene Wald- und Freilandpflanzen mit und ohne bestimmte Ameisenarten angezogen. Es zeigt sich, dass viele Pflanzen bei Anwesenheit von Ameisen einen weiteren Ausbreitungsradius über Samen haben, teilweise auch mehr Keimlinge. Fütterungsversuche mit Samen mit Elaisom wirken sich positiv auf die Ameisenzahl (Puppen von Arbeiterinnen) aus. Bei Versuchen mit verschiedenen Partnern haben sich meist Ergebnisse ähnlicher Tendenz ergeben, mit beidseitig positiven Wirkungen. Bei einigen Pflanzen ist die Abtrennung des Elaisoms, den Fraß der Ameisen imitierend, günstig für die Keimungsrate, währen eine Behandlung mit von den Ameisen ausgeschiedenem Myrmicacin bei manchen Pflanzen negativ wirkt. Auch eine Verbesserung der Nährstoffversorgung der Pflanzen in der Umgebung von Ameisennestern lässt sich bei Untersuchungen in Wäldern nachweisen. Schließlich ergibt der Vergleich alter und junger Kalkmagerrasen für erstere wesentlich mehr (bis 22) Ameisenarten, wobei bestimmte funktionale Gruppen hervortreten, die als Bioindikatoren bei der Beurteilung und Regeneration solcher Rasen genutzt werden können. Nicht alle Ergebnisse können hier angeführt werden. Die große Zahl von Einzelaspekten wird im abschließenden Kapitel 9 zusammengefasst. Aus einer breiteren Literaturauswertung wird dort auch eine Beziehung zwischen der Körpergröße der Ameisen und der Größe transportierter Samen nachgewiesen.

Diese interessante biozönologische Arbeit hat also auch selbst mutualistische Wirkungen, indem sie sowohl positive Ergebnisse zur Populationsbiologie von Tieren als auch von Pflanzen und ihren Wechselwirkungen liefert. H. Dierschke

Band 409

Wundram, A. (2008): Beziehungen von Bodenpflanzen und Vegetationseinheiten frühlingsgeophytenreicher Laubmischwälder der Region Hannover zum pH-Wert und zur Stickstoff-Nettomineralisation des Bodens (Befunde aus den Jahren 1997 und 1998). – 182 S., 3 Abb., 65 Tab. + CD. ISBN 978-3-443-64322-5

Die Dissertation (49 €) wurde in der Arbeitsgruppe H. Möller am Institut für Geobotanik der Universität Hannover erstellt. Der Titel erinnert fast an Untersuchungen, die bereits in den 1930er Jahren von H. Ellenberg in ähnlichem geografischem Rahmen durchgeführt wurden. In der Tat wird hier auf Ellenberg Bezug genommen, nämlich auf seine Zeigerwerte von 1992, zusätzlich auf die ökologischen Angaben in der Oberdorfer-Flora von 2001. Verschiedene Angaben deuten darauf hin, dass relativ anspruchsvolle Waldbodenpflanzen heute, bei neuzeitlicher Bodenversauerung durch Immissionen, auch auf saureren Standorten wachsen, als es die Zeigerwerte erwarten lassen, was hier überprüft werden soll. Hierfür sind umfangreiche pH-Messungen in 83 Böden zu 6 über das Jahr verteilten Zeitpunkten und in vier Profiltiefen (insgesamt etwa 5000 Messungen) ein Kernstück der Arbeit. Die im Titel angesprochenen Stickstoffdaten wurden in 30 Böden ähnlich differenziert im Brutversuch ermittelt. Voraus geht in der Arbeit eine Vegetationsanalyse von 190 Aufnahmen verschiedener Eichen-Hainbuchenwälder, die lokal sehr fein in 28 Untereinheiten auf 6 Hierarchieebenen gegliedert werden und teilweise mit weithin ermittelten Untereinheiten des *Stellario-Carpinetum* im Groben übereinstimmen. Die sehr detaillierte Auswertung richtet sich einmal auf diese Einheiten in Bezug zu den ökologischen Daten, außerdem auf 50 ausgewählte Arten der Krautschicht. Die vergleichende Auswertung ist sehr ausführlich, mit einem riesigen Tabellenteil, zwischen dem der Text oft nur kleinen Raum füllt. Offenbar hat die Autorin eine

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Abneigung gegen Grafiken, die der Arbeit völlig fehlen, aber sicher in vielen Fällen für mehr Übersicht gesorgt hätten. Auch Ordinationsverfahren hätten sich für eine zusammenfassende Betrachtung angeboten. So muss sich der Leser durch eine nicht enden wollende Zahl von Einzeldaten mühen, wobei der Überblick ziemlich verloren geht. Letztendlich geht es um den Bindungsgrad der Arten und Vegetationseinheiten an bestimmte (4) pH-Wertklassen, entsprechend auch um Stickstoffversorgungsbereiche. Nach der vielseitigen Einzeldarstellung hofft man auf eine übersichtliche zusammenfassende Diskussion. Unerwartet steht man aber plötzlich schon bei der Zusammenfassung. Ihr lässt sich in Kürze entnehmen, dass u. a. 15 der 37 häufigsten Arten heute unter saureren Bedingungen vorkommen, als es die Zeigerwerte erwarten lassen, auch manche Vegetationseinheiten in Bezug zu mittleren Zeigerwerten. Zumindest für das Untersuchungsgebiet müssen diese also mit Vorsicht betrachtet werden. Ähnliche Ergebnisse gibt es auch anderswo, worauf aber nicht eingegangen wird. Das Literaturverzeichnis ist für eine Dissertation entsprechend kurz. Die CD enthält einige Tabellen, wobei man die (hier weniger wichtigen) Vegetationstabellen auf dem Bildschirm nicht lesen kann. Die Abbildung der Untersuchungsgebiete hätte auch in den Text gepasst.

H. Dierschke

Wehberg, J. (2007): Der Fjellbirkenwald in Lappland. Eine vegetationsökologische Studie. – 215 S., 90 Abb., 34 Tab. im Text + CD. Mitt. Geographische Ges. Hamburg 99. Franz Steiner Verlag, Stuttgart. ISBN 978-3-515-09104-6

Der Arbeitsgruppe Thannheiser am Dept. Geowissenschaften der Universität Hamburg verdanken wir bereits zahlreiche Arbeiten zur Vegetation nordischer Länder, denen sich diese Dissertation (45 €) sehr gut zugesellt. Sie befasst sich mit den subalpin-subarktischen, vorwiegend von der Fjellbirke aufgebauten Gebirgslaubwäldern zwischen Nadelwald und Tundra, die vor allem in einem Transekt (110 x 23 km) in Nordnorwegen von der ozeanischen Küstenregion bis ins kontinentale Binnenland der Provinz Finnmark sehr eingehend und vielseitig untersucht worden sind. So kann der Fjellbirkenwald mit Hilfe von 393 Vegetationsaufnahmen sehr fein nach Artenverbindung und Dominanz in 6 Assoziationen (davon zwei neu, eine provisorisch) gefasst werden, die sich weiter in Subassoziationen und Varianten untergliedern, nachträglich abgesichert durch multivariate Vergleiche. Die Gesellschaften folgen großräumig vor allem dem Kontinentalitätsgefälle, weiter bodenökologisch (vor allem nach dem Nährstoffangebot) differenziert. Die Artenliste im Anhang enthält neben 186 Gefäßpflanzen auch 95 Moos- und 59 Flechtenarten.

Einer allgemeineren syntaxonomischen Übersicht folgt die Beschreibung der Assoziationen in übersichtlicher Textgliederung nach Physiographie/Physiognomie, Synsystematik/Synchorologie, Synökologie/Syndynamik. Teiltabellen mit Stetigkeitsangaben, Dendrogramme zur Klassifikation, Ordinationsdiagramme, Bodenprofile und Tabellen wichtiger bodenökologischer Daten und Auswertungen dendrochronologisch untersuchter (über 1600) Holzproben sind einige zugehörige Darstellungen. Am Ende steht als Zusammenfassung für jede Assoziation ein strukturelles „ökologisches Idealprofil" zu den Untereinheiten. Im abschließenden Teil werden die Ergebnisse zusammengefasst, mit verschiedenen Indizes/Koeffizienten verglichen, zusätzlich mit Lebensformen-Spektren, Zeigerwerten u. a. ausgewertet. Über LANDSAT-Daten wird eine Art Vegetationskarte erstellt. Ein Ausblick weist auf denkbare Veränderungen unter Klimawandel hin, der für diesen Waldtyp unter allgemein ungünstigen Lebensbedingungen sehr einschneidende Folgen haben kann. Auch Immissionen und anthropo-zoogene Einflüsse stellen eine Bedrohung des noch intakten naturnahen Ökosystems dar. Für ihre Abschätzung wird diese umfassende Gebietsanalyse eine wichtige Grundlage sein. – Einmal wieder müssen leider einige kritische Bemerkungen zur beiliegenden CD gemacht werden. Im Text gibt es nur gekürzte Stetigkeitstabellen. Die auf CD gespeicherten ausführlichen Tabellen sind eigentlich nur nutzbar, wenn man sie sich selbst ausdruckt. Auf dem Bildschirm sieht man nur unlesbare Strukturen oder bei Vergrößerung wenig aussagende Teile. Besser nutzbar sind die 79 Farbfotos, die gute Vorstellungen von Landschaft und Vegetation vermitteln, allerdings teilweise wenig zum Thema gehören. Schließlich sind hier auch noch einmal die Abbildungen aus dem Text enthalten. Damit liegt doch ein Schatten auf der eigentlich sehr schönen Darstellung, denn: gut gegliederte und neben dem Text anschaubare Vegetationstabellen sind ein unverzichtbares Element einer (teilweise) syntaxonomisch ausgerichteten Publikation.

H. Dierschke

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Gehlken, B. (2008): Der schöne „Eichen-Hainbuchen-Wald" – auch ein Forst oder: Die „Kunst" der pflanzensoziologischen Systematik. – 176 S., 20 Tab., 19 Abb. Notizbuch 72 der Kasseler Schule. AG Freiraum und Vegetation, Elfbuchenstr. 16, 34119 Kassel.

ISBN 978-3-00-024054-6

Bei diesem Band handelt es sich um eine Dissertation aus dem Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Universität Kassel. Die dortige Arbeitsgruppe um K. H. Hülbusch zeichnet sich schon seit langem durch eine recht unkonventionelle Betrachtung und Diskussion der Vegetation und ihrer Analyse aus, während andere Pflanzensoziologen und Naturschützer offenbar nach ihrer Meinung falsche Sichtweisen oder gar Ignoranz zeigen. Mit viel ideologischem Hintergrund und teilweise schwer verständlicher Sprache wird ein besonderes Naturverständnis propagiert, dessen reine Lehre oft (sicher nur teilweise richtig) auf den Altmeister R. Tüxen zurückgeführt wird. Mancherlei ungewohnte Fragestellungen können durchaus interessant sein und die eigene Sichtweise erweitern; es gibt aber auch recht banale Feststellungen und Diskussionen, die immer wieder in den verschiedenen Arbeiten in ideologisch verbrämter Form auftauchen. Die Eigentümlichkeiten der „Kasseler Schule", eher eine Weltanschauung als eine wissenschaftliche Fachrichtung, sind auch in der vorliegenden Arbeit überall vorhanden. Eigentlich wird auf alles gewettert, was in der wissenschaftlichen Pflanzensoziologie üblich ist, z. B. auch über Lehrbücher, moderne Computermethoden der Datenanalyse oder Nomenklaturregeln. Kleine Leseprobe: „Die so erzielten Gliederungen mögen zwar in sich schlüssig sein, der aufgeblähte Verfahrenspopanz wird dem staunenden Publikum aber ohne Rücksicht auf das vorhandene theoretische Wissen und die zu ordnenden Phänomenbereiche verkauft. Was fehlt, ist jeweils die kontextualisierende vegetationskundliche Interpretation und damit schlicht der Sinn der Übung" (S. 29). Vieles muss man schon mehrfach lesen, um den Sinn zu ergründen. Der Text ist auch dadurch schwer überschaubar (und das wohl durchaus gewollt), dass eigene Ergebnisse, z. T. längere Literaturzitate, Meinungen und Diskussionen miteinander vermengt sind. – Auf das Thema Eichen-Hainbuchenwald bezogen, geht es vielfach zu Recht um die Frage Wald oder Forst, aber auch wieder mit vielen Seitensprüngen und ideologisch unterlegtem Text. Fragen der Systematik werden teilweise, in längeren eingeschobenen Kapiteln, am Beispiel von Ackerunkraut- und Graslandgesellschaften erörtert. So gibt es auch sehr ausführliche Erörterungen über *Stellaria holostea*-Säume, was zu „Irritationen zur Soziologie der Eichen-Hainbuchenforste" überleitet. Dabei ist die Datengrundlage sehr solide. Etwa 220 Vegetationsaufnahmen von Wäldern (hier meist als „Forsten" bezeichnet), Säumen, Äckern und Grasland sind sehr übersichtlich in Tabellen geordnet und werden in Übersichtstabellen mit Literaturdaten vereinigt. „*Fagion* und *Carpinion* werden nach der Bewirtschaftung als Oberinstanz unterschieden. ... Das *Fagion* ist der Verband der Hochforste, das *Carpinion* der Verband der Mittelforste" (S. 144). Unterschieden werden *Lonicero-*, *Stachyo-* und *Galio-Carpinetum*, jeweils als Ersatzgesellschaften entsprechender Buchen-Gesellschaften. Darüber lässt sich auf solider Basis sinnvoll diskutieren. Der Schlusssatz (S. 149) ist dann wieder typisch: „Dabei kann man den um die „Waldsoziologie" betriebenen ideologischen Eiertanz getrost vergessen, um die Aufmerksamkeit auf eine landschaftsgeschichtliche und sozialökonomische Betrachtung der Vegetation zu konzentrieren." H. Dierschke

Bushart, M., Suck, R. (2008): Potenzielle Natürliche Vegetation Thüringens. – 139 S., 5 Abb., 27 Farbfotos, zahlreiche Tabellen. Schriftenr. Thür. Landesanst. Umwelt u. Geologie Nr. 78. Jena.

Mit Thüringen hat jetzt ein weiteres Bundesland eine Übersichtskarte der PNV im Maßstab 1: 250.000. Die beiden Autoren stehen für ein größeres Mitarbeiterteam, zu dem auch U. Bohn, G. Hofmann, H. Schlüter, L. Schröder, W. Türk und W. Westhus gehören. Neben der Thüringer Landesanstalt steht das Bundesamt für Naturschutz als Herausgeber. Deren Vorgänger, angefangen Mitte des letzten Jahrhunderts die Bundesanstalt für Vegetationskartierung in Stolzenau/Weser unter R. Tüxen, waren maßgeblich am Gesamtprojekt flächendeckender Karten der PNV der Bundesrepublik beteiligt. So steht auch die jetzt vorliegende Karte im Zusammenhang mit der vom BfN vorbereiteten Übersichtskarte Deutschlands im Maßstab 1:500.000. Die PNV blendet die Einwirkungen des Menschen auf die Vegetation weitgehend aus, sodass ihre Einheiten Standortstypen bestimmter ökologischer Qualität mit einem abgrenzbaren Artenpotenzial von Pflanzen widerspiegeln. Sowohl die Karte als auch die grundlegenden und spezielleren Angaben zu den Kartierungseinheiten und den zugrunde liegenden Pflanzengesellschaften bilden deshalb vielfältige Arbeits- und Planungsgrundlagen für Biologen, Geografen, Naturschützer, Landschaftspfleger u. a.; zusammen mit allgemeinen Einführungskapiteln in die Landesnatur sind sie auch für Reisen und Exkursionen in Thüringen eine interessante Informationsgrundlage. Die

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Kartierungseinheiten werden kurz beschrieben. Kleine Verbreitungskarten, gewissermaßen jeweils Extrakte der großen Karte, zeigen sowohl weit verbreitete Waldtypen wie vor allem verschiedene Buchenwald-Gesellschaften als auch sehr seltene und kleinflächige Einheiten wie z. B. Orchideen-Buchenwald im Wechsel mit Trockenrasen, thermophilen Staudenfluren und Gebüschen oder offene Basaltblockhalden. Dies zeigt schon, dass die Einheiten nicht durchweg einer Pflanzengesellschaft entsprechen. Vielmehr bilden sie, wie zu Beginn zusammengestellt, oft Komplexe kleinräumig verzahnter Grundeinheiten. Letztere sind der Ausgangspunkt der Kartierung und wurden zu Beginn genauer untersucht und durch Vegetationsaufnahmen belegt. In einem langen Anhang werden alle diese naturnahen Gesellschaften genauer beschrieben, zusätzlich durch Vegetationstabellen und Farbfotos dokumentiert. Damit wird der großformatige Band auch allgemeiner für Vegetationskundler interessant. Dieser und außerdem eine CD mit zusätzlichen Informationen und Karten können bei der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie erworben werden (Göschwitzer Str. 41, 07745 Jena; TLUG.Post@TLUG.thueringen.de) H. Dierschke

Müller, F., Otte, V. (2008): Verzeichnis und Rote Liste der Moos- und Flechtengesellschaften Sachsens. – 132 S., saxoprint GmbH, Enderstr. 94, 01277 Dresden.

Nach einleitenden Angaben sind die Kenntnisse zur Moos- und Flechtensoziologie in Sachsen nur mäßig bis mangelhaft. Dennoch wird versucht, auf Grund der bestehenden floristischen und soziologischen Daten eine erste Übersicht der Gesellschaften mit ihrer Gefährdungsabschätzung zu geben. Sehr übersichtlich wird zunächst eine Rote Liste aller Syntaxa von den Klassen bis zu den Assoziationen vorgestellt. Sie orientiert sich an Listen für Phanerogamengesellschaften, zusätzlich mit den Kategorien G (Gefährdung anzunehmen) und D (Daten ungenügend). Auch die folgende Gesellschaftsbeschreibung ist sehr übersichtlich mit Nennung charakteristischer Arten und Angaben zu Verbreitung und Standorten, Gefährdungsursachen, Literatur und einem Namensindex am Ende. Das kleine Büchlein ist als erste Orientierung und zu Vergleichszwecken mit anderen Gebieten gut geeignet und günstig (10 €) beim Verlag zu erwerben: versand@saxoprint.de. H. Dierschke

Böhlmann, D. (2009): Warum Bäume nicht in den Himmel wachsen. Eine Einführung in das Leben der Gehölze. – 384 S., 493 farbige Abb., 5 Tab., Quelle & Meyer, Wiebelsheim.
ISBN 978-3-494-01420-3

Das Kleinformat dieses Buches lässt zunächst vermuten, dass es sich um eines der üblichen Bestimmungsbücher zur Mitnahme ins Gelände handelt. Dies ist aber nicht so und gleich ein Kritikpunkt: Größere Schrift und mehr Platz für die sehr zahlreichen Abbildungen und Fotos hätten ihm gut getan. Handelt es sich doch um ein kleines, recht vielseitiges Lehrbuch zur Anatomie, Morphologie und Physiologie der Gehölze, wie schon die 6 Hauptkapitel zeigen: Stamm und Krone, Die innere Zellstruktur, Die Wurzel, Die Blätter, Fortpflanzung und Vermehrung sowie Zerfall von Laub und Holz im Kreislauf. Darunter werden in zahlreichen kleinen Einzelkapiteln die Erscheinungsformen, Eigenschaften, Fähigkeiten und Anpassungen der Bäume und ihrer Teile in übersichtlicher und gut verständlicher Weise dargestellt, wobei die sehr reichhaltige Bebilderung den Text nicht nur auflockert, sondern selbst viel an Information beisteuert. Manches findet sich in jedem entsprechenden Lehrbuch, viele Details sind aber auch Besonderheiten der Gehölze, die man anderswo wohl kaum so kompakt zusammengefasst findet. Ein letztes Hauptkapitel über Superlative der Bäume bringt neben Beispielen besonders alter und großer Bäume auch Sondererscheinungen wie *Welwitschia*, Riesenfrüchte der Seychellenpalme oder leichte und sehr schwere Hölzer, auch einiges zur Entwicklungsgeschichte, zu Reliktpflanzen und Fossilien. Für Leser, die sich berufsmäßig oder privat für Gehölze interessieren, bietet das Büchlein sehr vielfältige Detailinformationen, neben eher Bekanntem sicher auch mancherlei Neues, was die Anschaffung lohnt (Einführungspreis 19,95 €, später 24,95 €). Am Ende gibt es ein Glossar botanischer Fachworte, aber leider kein Register, das den Zugang zu Einzelfragen erleichtern würde. H. Dierschke

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Erhardt, W., Götz, E., Bödecker, N., Seybold, S. (2008): Der große Zander. Enzyklopädie der Pflanzennamen. Band 1: Familien und Gattungen. – 1149 S., 3000 Strichzeichnungen, 3600 Gattungsbeschreibungen. – Band 2: Arten und Sorten. – 954 S., 25 500 Arten inklusive der wichtigsten Sorten, 10 000 Synonyme. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

ISBN 978-3-8001-5406-7

Das vom selben Autorenteam herausgegebene Handwörterbuch der Pflanzennamen, als „der Zander" bekannt, hat jetzt einen großen Bruder bekommen, der bereits durch seine Größe mit zwei voluminösen Bänden vom kleinen absticht. Schon letzterer hat sich wohl einen breiten Nutzerkreis gesichert, wie die seit 1927 jetzt 18. Auflage zeigt. Für den ständig wachsenden Informationsfluss war aber das handliche Format zu klein geworden, sodass sich die Autoren zu einem neuen, sehr breiten und detaillierten Werk entschlossen haben. Wie schon die Angaben zu den Bänden oben zeigen, enthalten sie eine ungeheure Zahl von Taxa von Familien über Gattungen bis zu handelsüblichen Sorten, wobei von letzteren nach dem Vorwort alle enthalten sind, die in Europa mehr als zweimal angeboten wurden.

Band 1 bringt zunächst gründliche Informationen zur Nomenklatur und Systematik, z. B. auch den Internationalen Code der Botanischen Nomenklatur (ICBN) und den entsprechenden Code für Kulturpflanzen (ICNCP). Die systematische Übersicht der Farn- und Blütenpflanzen enthält vor allem eine Auflistung aller Familien und deren übergeordneter Einheiten. Wichtige Fachbegriffe, die vor allem bei der Gattungsbeschreibung zum Tragen kommen, sind durch viele Strichzeichnungen verdeutlicht (Lebensformen, Blattmorphologie, Blütenstände und Blüten, Früchte und Samen sowie genauere Darstellungen für einige wichtige Familien). Ab Seite 51 führt ein Kurzschlüssel zunächst zu den Hauptgruppen (Klassen), die dann weitere Teile des Buches füllen, jeweils wieder zu Beginn mit einem Schlüssel bis zu den Gattungen, die dann innerhalb der Familien in alphabetischer Folge kurz mit Text und klaren Zeichnungen typischer Arten folgen. Ein Hauptmanko ist aber das Fehlen jeglicher Seitenverweise in den Schlüsseln als auch ein Gesamtregister zumindest der Familien mit Gattungen (am besten für beide Bände gemeinsam), das einen direkten Zugang bei Einzelfragen ermöglicht. Schließlich ist es doch vor allem ein Nachschlagewerk, in dem man sich rasch über bestimmte Taxa und ihre Nomenklatur informieren will.

Band 2 enthält vor allem eine alphabetische Liste der Arten und Sorten, von *Abelia* bis *Zygostylis*. Neben den wissenschaftlichen Namen gibt es auch, soweit vorhanden, gebräuchliche Namen in Deutsch, Englisch und Französisch. Hier findet man auch die im ersten Band vermissten Seitenverweise zu Darstellungen in Band 1. Für den Praktiker ist überhaupt der zweite Band sicher der Hauptteil. Die Praxisbezogenheit zeigen z. B. auch Angaben zur Winterhärte u. a. Ab Seite 1826 folgen Listen der deutschen, englischen und französischen Trivialnamen, leider wieder ohne Seitenverweise und damit kaum nutzbar. Hier hätte das oben angesprochene Gesamtregister gut hingepasst. Sehr umfangreich ist das Kapitel der Autoren von Pflanzennamen, jeweils mit Kurzbiographien unter botanischem Aspekt (220 S.).

Insgesamt ergibt sich ein sehr beeindruckendes Werk (99,00 €) von ungeahntem Arbeitsaufwand, das in einer zweiten Auflage noch nutzerfreundlicher gestaltet werden sollte. Für den Normalbotaniker kann es sicher zum Nachschlagen von Nutzen sein, vor allem aber für Gartenliebhaber, Gärtner und im Pflanzenhandel als äußerst reichhaltiges und wohl einmaliges Nachschlagewerk. H. Dierschke

Buttler, P., Hand, R. (2008): Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands. – 107 S., Kochia Beiheft 1. Berlin.

ISSN 1867-6626

Als 1967/1973 die Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas von F. Ehrendorfer erschien, gab es endlich ein geografisch weitreichendes taxonomisch-nomenklatorisches Referenzwerk, das sich rasch in breiten Kreisen von Floristen und Pflanzensoziologen durchsetzte. Manche Namen waren eher ungewohnt, aber die Angabe vieler Synonyme machte sie leicht verständlich, ermöglichte auch die Identifikation früher gebräuchlicher Namen bei Literaturstudien. Im gerade beginnenden Computerzeitalter war der Ehrendorfer auch eine wichtige Grundlage für mancherlei Auswertungsprogramme. Die wohl nie abreißende nomenklatorische Neubewertung samt veränderter taxonomischer Sichtweisen ließ dieses Buch aber allmählich veralten. Ein neuer Anlauf wurde mit der deutschen Standardliste von Wisskirchen & Haeupler (1998) gemacht. Das sehr umfangreiche Buch mit vielen Detailangaben und taxonomischen Diskussionen und Kommentaren erschwert allerdings das rasche Nachschlagen. Die jetzt nach gut 10 Jahren vorliegende neue Liste verbindet Aktualisierungen mit einer gut handhabbaren Form als reine Namensliste in alphabetischer Folge der Gattungen aller in Deutschland etablierten Sippen. Unter die 4165 aufgenommenen Sippen (die Auswahlkriterien werden erläutert) fallen vor allem Arten und

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Unterarten (einschließlich wichtiger Synonyme) von langzeitig etablierten Pflanzen, auch wichtige Neophyten sowie einige Bastarde. Wieder waren einige (moderate) Namensänderungen notwendig. Vor allem neue molekulargenetische Untersuchungen haben zwar zu neuen taxonomischen Sichtweisen beigetragen; es wird aber eher eine leicht konservative Linie verfolgt. Eine lange Liste weiterer möglicher Veränderungen zeigt, was noch alles denkbar wäre. Eine Markierung vor den Namen weist auf reichhaltige Anmerkungen am Ende hin (32 Seiten), ergänzt durch 14 Seiten Literatur. – Den Anstoß zu dieser Referenzliste gab der Bedarf für eine aktuelle Rote Liste, die vom BfN geplant ist. Hinzu kommt die Arbeitsgruppe für eine Neuauflage der Rothmaler-Flora und die herausgebende Gesellschaft zur Erforschung der Flora Deutschlands. Neben den beiden Hauptautoren sind zudem verschiedene Spezialisten für schwierige Gruppen beteiligt, welche dann auch recht ausführlich aufgelistet werden (z. B. fast 8 Spalten *Taraxacum*). Es handelt sich also um eine Liste, die auf breiter personeller Grundlage entstanden ist, was ihre Akzeptanz gewährleisten sollte. Das schließt sicher nicht aus, dass es mancherlei Kritik und Verbesserungswünsche geben wird, die dann in einer 2. Auflage berücksichtigt werden können. Überhaut erscheint die kompakte Form geeignet, in nicht allzu langen Abständen Neufassungen aufzulegen, die mit einem günstigen Preis auch leicht zu beziehen sein sollten. Hier seien nur zwei mehr formale Anmerkungen gemacht: Trotz des Rothmaler als wichtiger Referenz wäre die Aufnahme der Autorennamen sicher sinnvoll. Zum noch rascheren Nachschlagen könnte die Kopfzeile statt der Autorennamen bzw. des Titels besser den jeweils ersten und letzten Pflanzennamen (eventuell abgekürzt) enthalten. – Der Liste ist ein rascher Erfolg zu wünschen; sie gehört zur wichtigen Literatur jedes Floristen und Pflanzensoziologen und anderer mit Flora und Vegetation Beschäftigter. Das Heft kann zum Preis von 15 € bezogen werden bei Dr. Thomas Gregor, Siebertshof 22, 36110 Schlitz; gregor.wolf@online.de.

H. Dierschke

Schmeil-Fitschen (2008): Flora mobil. Der digitale Pflanzenatlas Deutschlands und angrenzender Länder. – DVD mit 4000 farbigen Pflanzenbildern. Quelle & Meyer, Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01454-8

Bestimmungsbücher für Gefäßpflanzen gibt es schon seit langem, neuerdings auch einige in digitaler Form. Hinzugekommen sind ebenfalls Bilderbücher in reicher Auswahl. Wenn sie eine sehr breite und detaillierte Darstellung unserer Pflanzenwelt enthalten, sind sie aber zu schwer und umfangreich für die unmittelbare Geländearbeit. Hier hilft jetzt der neu konzipierte digitale Atlas weiter, in dem vorwiegend sehr gute Farbfotos (meist typische Ausschnitte blühender Exemplare, z. T. zusätzlich Blütendetails oder Früchte), vereinzelt auch Fotos von Herbarbelegen oder gezeichnete Farbbilder zusammengestellt sind. Die Angabe, dass alle wild wachsenden Pflanzen Deutschlands enthalten sind, gilt nicht ganz. So gibt es nur 6 *Rubus*-Arten, und auch von anderen kritischen Gattungen sind nur häufigere Vertreter genannt. Für den „Normalverbraucher" ist aber eine große Fülle von Bildern vorhanden. Sie sind zunächst im Verzeichnis nach lateinischem oder deutschem Namen aufrufbar, wobei jeweils eine größere alphabetische Bildergruppe zusammengefasst ist. Im ersten Fall hat man so wenigstens alle Bilder einer Gattung nacheinander, bei deutschen Namen herrscht eher Chaos, zumal diese oft nicht eindeutig sind. Neben dem Einzelbild der aufgerufenen Pflanzensippe lassen sich ein Filmstreifen darunter mit dem beweglichen Nebeneinander der Bilder einer Gruppe oder eine Miniaturansicht vieler Arten einer Gruppe abrufen. Durch Antippen dieser Kleinbilder kommt man ebenfalls zum Einzelbild, das sich dann noch durch ein Zoom vergrößern lässt. Hier wäre eine weitere Ordnungsfunktion nach Familien wünschenswert, die es ermöglicht, alle näher verwandten Gattungen und Arten nach- oder nebeneinander aufzurufen. Allerdings soll der Atlas ja kein Bestimmungsbuch ersetzen, vielmehr neben einem solchen zur Ergebniskontrolle dienen. Und dafür ist er sowohl zu Hause am PC als auch (zumindest für die Einzelbilder) per Handy oder Kleincomputer im Gelände nutzbar. Als Systemvoraussetzungen werden angegeben: PC, Handy oder Palmtop mit USB bzw. seriellem Anschluss, Farbdisplay, JPEG-fähig, 560 MB freier Speicher. Die DVD ist günstig für 14,95 € erwerbbar (Bestellnr. 494-01454).

H. Dierschke

Blamey, M., Grey-Wilson, C. (2007): Die Kosmos Enzyklopädie der Blütenpflanzen. – 544 S., 7000 Illustrationen. Kosmos Verlag, Stuttgart. ISBN 978-3-440-11020-1

Der Titel ist vielleicht etwas hoch gegriffen. Da denkt man doch eher an den Hegi o. ä. mit sehr breiten Informationen zu den einzelnen Arten. Einiges hat das Buch aber mit dem Hegi gemeinsam: sehr schön gestaltete Bildtafeln mit sehr ansehnlichen und übersichtlichen Farbzeichnungen der ersten Autorin. In meist natürlicher Größe werden über 2400 Arten (ohne Gräser i. w. S.) aus Mittel-, Nord- und Nord-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

westeuropa dargestellt. Gegenüber den heute meist üblichen Fotos haben diese Zeichnungen den Vorteil, dass sie oft deutlicher wichtige Merkmale der Pflanzen, vor allem ihrer Blätter, Blüten und Früchte zeigen und sich fast beliebig auf Bildtafeln vereinigen lassen. Andererseits geben sie aber die Pflanzen losgelöst von ihrem natürlichen Wuchsort wieder. Die sehr ansehenswerten Farbtafeln machen den Hauptteil des umfangreichen Buches aus. Zur Tafel rechts gehört links je eine Textseite mit kurzen Angaben zu den Arten, am äußeren Rand mit weiteren farbigen Detailzeichnungen von Blättern, Blüten, Früchten oder verschiedenen Varianten. Die Reihenfolge und Kombination der Arten richtet sich nach ihrer Familienzugehörigkeit. Zum Auffinden helfen am Ende Bestimmungsschlüssel zu den Familien und Gattungen (30 S.), letztere auch mit zahlreichen Schwarzweiß-Zeichnungen wichtiger Merkmale, außerdem ein Register der wissenschaftlichen und deutschen Namen. Zu Beginn gibt es kurze Einführungen zum Buch und zu den Pflanzen und ein Glossar wichtiger Fachausdrücke. Das angelsächsische Standardwerk wurde an den deutschsprachigen Raum angepasst, vor allem in der Auswahl der Arten und bei den Verbreitungsangaben. Das Buch (78 €) ist in seiner sehr gelungenen Darstellung vor allem für zu Hause zum Ansehen, Kennenlernen und Nachschlagen geeignet. H. Dierschke

Kretzschmar, H. (2008): Die Orchideen Deutschlands und angrenzender Länder – finden und bestimmen. – 288 S., 606 farbige Abb., 72 Karten. Quelle & Meyer, Wiebelsheim
ISBN 978-3-494-01419-7

So wie es viele Liebhaber von Orchideen gibt, existieren auch viele Bücher darüber, mit unterschiedlichem Inhalt und geografisch breit gestreuten Bezugsbereichen. Trotzdem bietet das vorliegende, handliche Büchlein in sehr stabilem Einband einiges Besondere. Die Beschränkung auf Deutschland und Umgebung ermöglicht eine große Vielfalt an Aspekten, die man dem Buch zunächst nicht ansieht. So sind alle aus dem Gebiet bekannten 84 Arten und Unterarten aufgenommen und werden in gut durchdachter Anordnung vorgestellt, gleich vorne auf dem Inneneinband erläutert. Für jede Sippe gibt es in alphabetischer Folge eine Doppelseite, außen mit mehreren guten Farbfotos, innen mit Kurztexten zu vegetativen und Blütenmerkmalen, Vegetationszyklus, Verbreitung, Ökologie, Zytologie, Variationsbreite, Schutz und Gefährdung sowie weiteren Anmerkungen. Darunter stehen formelartig die ökologischen Zeigerwerte sowie Vegetations- und Blütezeit. Für die meisten Sippen zeigt eine kleine Punktkarte die Verbreitung auf MTB-Basis, einmal aktuell und dann für Funde nur vor 1980. Gleich oben neben dem Namen gibt es Querverweise auf weitere Angaben und Farbfotos, die sich vor und hinter dem Hauptteil befinden: Stelle in der unter Berücksichtigung neuer molekulargenetischer Erkenntnisse aufgestellten systematischen Übersicht (13 S.), Namen und Abbildungen von Hybriden und, besonders interessant, Abbildungen der Frucht- und Samenstände mit Erläuterungen, die eine Ansprache auch außerhalb der Blütezeit ermöglichen sollen. Weitere Einführungskapitel beziehen sich auf wichtige Lebensräume der Orchideen, Vegetationszyklus, Bestäubung und Fruchtansatz, ebenfalls mit vielen Farbfotos. Schließlich gibt es, etwas versteckt im Inneren, einen Gattungs-Bestimmungsschlüssel und für Sippen mehrartiger Gattungen differenzierende Kurzbeschreibungen, beides mit farbigen Einzelblüten am Rand, die die Ansprache erleichtern. Etwas Literatur, ein Glossar und ein Register der lateinischen und deutschen Pflanzennamen runden das gelungene Buch ab. Es lohnt sich, dafür 19,95 € auszugeben. H. Dierschke

Godet, J.-D. (2008): Einheimische Bäume und Sträucher. – 256 S., über 1300 Farbfotos. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 978-3-8001-5608-5

Das handliche Buch fällt sofort durch die große Zahl sehr guter Farbfotos auf. Mit je einer Doppelseite werden über 110 einheimische und exotische Bäume und Sträucher, auch einige Zwergsträucher dargestellt. Links stehen kurze Texte, die vor allem auf Merkmale von Zweigen, Knospen, Blüten und Blättern sowie auf den Standortsbereich eingehen. Ansonsten sind die Informationen äußerst gering; nicht einmal die Familienzugehörigkeit wird angegeben, wie überhaupt taxonomische Gesichtspunkte keine Rolle spielen. Ein kurzer Bestimmungsschlüssel zu Artengruppen gleicher Blattformen lässt das Anordnungsprinzip des Buches erkennen. So sind manche Gattungen (z. B. Ahorne) weit über das Buch verteilt. Der Wert des Bandes liegt vor allem in den Fotos. Links gibt es zu den Texten größere Ausschnitte von Stamm, Zweigen mit und ohne Blüten, die ein Wiedererkennen am ehesten ermöglichen. Auf der rechten Seite sind auf schwarzem Hintergrund sehr eindrucksvolle Details von Blüten(ständen), Knospen und Blättern in verschiedenem Maßstab zusammengestellt, ganz eindeutig ein Schwerpunkt, der das Buch (14,90 €) von anderen unterscheidet. Zur reinen Ansprache oder Bestimmung im Gelände gibt es allerdings bessere Bücher. H. Dierschke

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Godet, J.-D. (2008): Knospen und Zweige. Einheimische Bäume und Sträucher. – 432 S., 1000 Farbfotos. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 978-3-8001-5778-5

Dieses zweite Buch des schweizer Autors ist besser zur Bestimmung geeignet. Taschenbuchformat und fester Einband erleichtern die Mitnahme ins Gelände, vor allem in der kalten Jahreszeit, wo Knospen und Zweige als wichtige Erkennungsmerkmale von Gehölzen zu gebrauchen sind. Die Einführungskapitel behandeln vor allem wichtige Bestimmungsmerkmale (Habitus, Rinde/Borke, Zweige, Dornen, Blattnarben, Knospenstellung und -schuppen u. a.). Ein weiteres Kapitel erklärt ökologische Zeigerwerte (in meist 5 Stufen, nach Erfahrungen in der Schweiz), die neben gängigen Werten auch solche für Humus und Bodendurchlüftung enthalten. Zusammen mit Wuchsformen sowie Angaben zu Bodendeckung, Rauchhärte und Eignung als Bienennahrung sind sie für jede Art jeweils formelartig zusammengestellt. Den zweiten Teil bildet ein reich mit detaillierten Farbfotos versehener Bestimmungsschlüssel auf 96 Seiten, der in seinem Aufbau allerdings gewöhnungsbedürftig ist. Jede Art ist hier am Endpunkt der Bestimmung mit einem charakteristischen Knospen-Ast-Ausschnitt dargestellt, der zusammen mit dem Text eine anschauliche Ansprache ermöglicht. Auf Seite 121 beginnt die Einzelvorstellung der 150 Bäume, Sträucher und Zwergsträucher in alphabetischer Folge auf je einer Doppelseite, von *Abies alba* bis *Viscum album*. Wenn man in etwa weiß, um welches Gehölz es sich handelt, findet man auch rasch über das Artenregister am Ende zur richtigen Seite und kann sich mit Hilfe der klaren Detailfotos absichern. Damit bildet das Buch (24,90 €) eine gute Ergänzung zu anderen Gehölzfloren.

H. Dierschke

Rüther, P. (2008): Frühblüher. Heimische Arten im Überblick. – 136 S., 21 Abb., 17 Tab., 14 Farbtafeln. Neue Brehm-Bücherei Band 661. Westarp Wissenschaften Verlagsgesellschaft mbH, Hohenwarsleben. ISBN 978-3-89432-916-7

Die bunten Frühblüher sind schon deshalb allgemein beliebt, weil sie das Ende der kalten Jahreszeit mit ihren oft eher düsteren Farben anzeigen. „Das Buch möchte helfen, den Blick für die Natur vor der eigenen Haustür zu schärfen und zu eigenen Beobachtungen anregen" (aus der Kurzvorstellung). Diesen Zweck erfüllt es ohne Zweifel, wobei der gut verständliche Text sich deutlich an interessierte Laien richtet. So gibt es eine Reihe meist kleinerer Einführungskapitel, beginnend mit einer Vorstellung der Klimazonen als Hintergrund für die Einpassung der Frühblüher in unseren klimatischen Jahresrhythmus. Die Vorstellung des mitteleuropäischen Laubwaldes macht gleich die Einschränkung in der Wahl der Arten deutlich, da es vorwiegend solche dieser Wälder sind (dagegen z. B. nicht Arten von Trockenrasen u. ä.). Es folgen Lebensformen als Anpassungen an die ungünstige Jahreszeit und speziellere Anpassungen der Frühblüher, Bau der Pflanzen, Speicherorgane und eine abschließende tabellarische Übersicht, die noch ausbaufähig wäre. Ab Seite 42 werden dann die Pflanzen, geordnet nach Familien, vorgestellt. Neben recht ausführlichen Beschreibungen gibt es Schwarzweiß-Zeichnungen, die wichtige morphologische Merkmale erkennen lassen, bei nahe verwandten Arten teilweise auch kleine Tabellen mit Unterscheidungsmerkmalen. Die Spanne reicht von ersten Frühblühern wie *Eranthis hiemalis* bis zu Spätfrühlingsblühern wie *Allium ursinum* und *Galium odoratum*, wobei manche Arten fehlen, auch wichtige wie *Lamiastrum galeobdolon* oder *Orchis mascula*. Danach sind Fotos von Pflanzen und Blüten farblich geordnet auf Farbtafeln zusammengestellt. Es folgen noch kleine Kapitel über früh blühende Einjährige (nicht ganz zu den vorhergehenden Waldpflanzen passend), Gartenpflanzen, Heilpflanzen u. a. Vermisst wird ein Namensregister. – Vielleicht wäre es für Anfänger übersichtlicher gewesen, die Arten zeitlich nach ihrer Blühfolge zu ordnen. Zumindest könnte eine blühphänologische Tabelle sinnvoll sein. Für weitere Auflagen wäre zudem die Einbindung der Farbfotos in den Text zu empfehlen. Auch so ist das Büchlein (24,95 €) aber für botanische Anfänger sicher ein empfehlenswerter Einstieg.

H. Dierschke

Schönfelder, P. & I. (2008): Die neue Kosmos-Mittelmeerflora. – 480 S., 1598 Farbfotos, 111 Zeichnungen, 936 Karten. Franckh-Kosmos Verlagsgesellschaft, Stuttgart. ISBN 978-3-440-10742-3

Viele unserer Leser werden sicher die im selben Verlag erschienene Mittelmeerflora der beiden Autoren besitzen und auf Reisen erfolgreich benutzt haben. 24 Jahre später erscheint nun ein neues, wieder handliches, wenn auch deutlich gewichtigeres Buch. Auf zahlreichen Reisen haben die Verfasser neues Bildmaterial gewonnen, sodass jetzt mehr als doppelt so viele Arten abgebildet werden können. Statt 4 jetzt 5–6 Sippen pro Seite und eine Erweiterung von 318 auf 476 Seiten (bei dünnerem, aber stabilen Papier) haben diesen Zuwachs möglich gemacht. Die Fotos sind größtenteils von hervorragender Qua-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

lität und bilden trotz des kleineren Formates wichtige Erkennungsmerkmale sehr gut ab. Das Bezugsgebiet ist, wie aus den kleinen, relativ groben Verbreitungskärtchen erkennbar, der gesamte mediterran geprägte Raum Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Bei geschätzten ca. 24 000 Arten sind natürlich vorwiegend weit verbreitete Sippen oder typische Vertreter einzelner Regionen (aber auch einzelne Inselendemiten) aufgenommen und hier vor allem diejenigen der immergrünen Mediterranstufe, schon weniger aus dem sommergrünen submediterranen Bereich und ganz wenige aus den Gebirgen. Ganz neu sind am Ende 40 Seiten mit Nutz- und Zierpflanzen, die einem ja überall sofort auffallen. Die Arten sind innerhalb von Großgruppen alphabetisch nach ihren Familien geordnet. Bei der großen Vielfalt sind aber weitere Auffindungshilfen notwendig und auch in sinnvoller Weise gegeben. So enthalten die ausklappbaren Einbände Fotos von jeweils einem typischen Familienvertreter und führen dann über die Liste mit 109 Familien zu den entsprechenden Seiten. Vor dem Hauptteil gibt es außerdem einen ebenfalls gut bebilderten 19seitigen Familien-Bestimmungsschlüssel. Die Einführungskapitel beziehen sich außerdem vor allem auf die zu jeder Fototafel parallele Textseite mit kurzen Artenbeschreibungen. Vor allem die Lebensräume und Vegetationstypen werden etwas genauer auf 14 Seiten mit Text und Fotos dargestellt. Die starke Erweiterung gegenüber der 1. Auflage mögen einige herausgegriffene Zahlen beleuchten: Asteraceae (46 statt 26 Seiten), Fabaceae (37/26), Lamiaceae (20/14), Liliaceae (20/14), Orchidaceae (18/12). Das insgesamt sehr gut durchdachte Grundkonzept und die große Zahl erfasster Mediterranpflanzen mit sehr guten Farbfotos werden dem neuen Buch (29,90 €) sicher wieder zu einem großen Erfolg verhelfen. H. Dierschke

Nowak, B., Schulz, B. (2009): Taschenlexikon tropischer Nutzpflanzen und ihrer Früchte. – 636 S., 450 farbige Abb. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01455-5

Wer in fremde Länder reist, ist oft von der Fülle bekannter und unbekannter Pflanzen, Blüten und Früchte in Gärten/Feldern und auf Märkten beeindruckt. Auch zu Hause werden immer mehr exotische Produkte angeboten, über die man gerne etwas mehr wüsste. Zur breiten Orientierung ist das neue, handliche Buch sehr gut geeignet. 286 Pflanzenarten, aus tropisch-subtropischen Gebieten stammend und heute zum Teil weit verbreitet, werden mit Wort und Bild beschrieben, alphabetisch aufgelistet nach ihrem lateinischen Namen. Das Buch beginnt mit einem Bestimmungsschlüssel nach Fruchtmerkmalen, der jeweils zu Gruppen von Gattungen oder einzelnen Gattungen führt. Dort kann man sich dann vor allem nach den vielen anschaulichen Farbfotos von Pflanzen(teilen), Früchten und Samen genauer orientieren, oder man geht vom Namensregister am Schluss aus. Die Artbeschreibungen (von *Adansonia digitata* bis *Ziziphus mauritiano*) sind meist 1–1 ½ Seiten lang und folgen dicht aufeinander. Übersichtlicher wären sicher je zwei Seiten für eine Art gewesen, was aber den Umfang des Buches noch deutlich vergrößert hätte. Auffällig sind zunächst der wissenschaftliche Name, darüber Symbole für die Verwendungsarten Obst, Fruchtgemüse, Getreide, Blatt-/Sprossgemüse, Wurzelgemüse, Ölpflanzen, Zucker-/Stärkelieferanten, Gewürze, Genussmittel, Gift, sonstige Nutzungen, womit auch gleich die Spannweite des Buches genannt ist. Es folgen, soweit vorhanden, Pflanzennamen in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch sowie die Familie. Der Text gibt Informationen über Gestalt, Blätter, Blüten, Früchte, Verbreitung Verwendung, Anbau und Ernte sowie weiter Wissenswertes, angereichert mit den schon erwähnten Fotos. Neben bekannten Arten wie Banane, Erdnuss, Ingwer, Kaffee, Kartoffel, Papaya, Tee u. v. a. findet man auch viele wenig oder gar nicht bei uns geläufige Namen, z. B. Flaschenkürbis, Kolabaum, Madagaskarbohne, Natalpflaume, Singapurmandel, Wasserspinat u. a. So ist das Buch (24,95 €) ein sehr vielseitiges Nachschlagewerk für Reisen und zu Hause. H. Dierschke

Ministerium für Umwelt und Delattinia (Hrsg.) (2008): Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere des Saarlandes. – 571 S., zahlreiche Tabellen, Listen, einzelne Farbfotos. Atlantenreihe Band 4, zugleich Sonderband 10 der Reihe „Aus Natur und Landschaft im Saarland" der Delattinia. ISBN 978-3-938381-19-9

Unter dem Titel mag man zunächst eher ein dickeres Heft vermuten. Es handelt sich aber um ein sehr gewichtiges Buch in sehr guter Aufmachung. Wer von unseren Mitgliedern an unserer Tagung 2007 in St. Wendel teilgenommen hat, kennt das sehr aktive, wenn auch kleine Team, das an Fragen der Verbreitung und des Schutzes von Pflanzen und Pflanzengesellschaften sowie Tieren des Saarlandes arbeitet. In einem „echten Kraftakt" (laut Begleitschreiben) hat eine größere Gruppe diesen sehr beachtenswerten Band geschaffen. Unter Schriftleitung von S. Caspari werden als redaktionelle Hauptbearbeiter A. Bettinger, T. Schneider, R. Mues, H. Schreiber, B. Trockur und A. Werno genannt. Die Roten Listen beziehen sich auf zahlreiche Pflanzen- und Tiergruppen nach einem einheitlichen Konzept auf der Basis der vor kurzem vom BfN neu aufgestellten Kriterien. So sind die tabellarischen Aufzählungen

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

der Arten einheitlich aufgebaut (Wissenschaftlicher Name, Status, Gefährdungsanalyse, Bestandessituation, lang- und kurzfristiger Trend, Risiko, Gefährdung im Saarland, Blaue Liste, Internationale Verantwortung, Gefährdungsursachen, Gefährdung in Deutschland, Gesetzlicher Schutz, Deutscher Name). Das Buch enthält insgesamt 8768 Taxa, von denen 7091 bewertet werden; 43,4 % gelten als gefährdet. Weitere Statistiken gibt es bei den einzelnen Gruppen. – Das Kapitel Farn- und Blütenpflanzen (3. Fassung) enthält z. B. auf fast 100 Seiten eine Gesamtflorenliste mit obigen Kriterien, getrennt eine Liste der Unbeständigen und der seltenen Hybriden sowie der Irrtümlichen und Zweifelhaften, schließlich eine Liste der Arten aus Grenzgebieten, die nicht mit bewertet sind. Danach folgen eine Artenliste, sortiert nach Gefährdungsgraden, und eine Vorwarnliste, jeweils getrennt für Neophyten. – Ganz neu ist eine nach derzeitigem Kenntnisstand vollständige Liste der Pflanzengesellschaften des Saarlandes, die sich an der Roten Liste für Deutschland von Rennwald et al. orientiert, aber auch regionale Eigenheiten hat. Die Gefährdungskategorien werden mit Einzelbeispielen erläutert. Die Liste selbst ist nach Formationen geordnet, innerhalb derselben etwas unübersichtlich. Zwischengeschaltete Namen der Vegetationsklassen in Fettdruck hätten den Überblick noch verbessern können. Insgesamt werden 282 Assoziationen bzw. Gesellschaften aufgelistet. 41 gelten als ausgestorben, nur gut die Hälfte (169) ist noch ungefährdet. In einem Anhang werden teilweise noch konkretere Anmerkungen zu den Vegetationstypen gemacht. Es folgt eine alphabetische Liste, geordnet nach Gefährdungskategorien. – Diese Beispiele mögen den hohen Arbeitsaufwand zeigen. Das Buch ist sehr gut durchdacht und dürfte für längere Zeit eine unschätzbare Grundlage für den Arten- und Biotopschutz im Saarland und darüber hinaus darstellen. H. Dierschke

Pisl, P., Schröck, C., Kaiser, R., Gewolf, S., Nowotny, G., Stöhr, O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – 597 S.; Sauteria, Schriftenreihe für Systematische Botanik, Floristik und Geobotanik, Bd. 17. Verlag Alexander Just, Dorfbeuren/Salzburg. ISBN 978-3-901917-10-3

In diesem sehr umfangreichen Band werden die Ergebnisse einer Rasterkartierung in den Jahren 2002 – 2008 und eingehender Herbar- und Literaturstudien mitgeteilt. Erfasst wurden alle im Stadtgebiet von Salzburg nicht als heimisch angesehenen Sippen (Arten, Unterarten Hybriden), insgesamt 706, von denen aber 109 schon wieder erloschen sind. Von den 155 Rasterfeldern (je ca. 770 x 690m²) sind in 144 Neophyten nachgewiesen, maximal 158, im Mittel 74 Sippen. Den Hauptteil nimmt die Darstellung dieser Sippen ein, in alphabetischer Folge von *Abutilon theophrasti* bis *Zinnia elegans*. Zu jeder gehören kurze bis längere Texte mit wissenschaflichem und deutschem Namen (+ Synonyme), Familie, Kurzbeschreibung der Sippe, Lebensweise, Lebensräume und Ökologie, Herkunft, Einwanderung, Einbürgerungsgrad, natürliche und aktuelle Verbreitung, Erstnachweis, Literatur u. a. Darüber stehen kleine Grafiken, die vor allem Verbreitungsüberblicke (Rasterkarte Salzburg, Weltkarte, Länderkarte Österreich) und Lebensräume (z. B. Blumentöpfe, Bahn- und Straßenböschungen, Parkanlagen) sehr übersichtlich anzeigen. Hierzu gibt es zu Beginn Erläuterungstexte, auch eine Gesamtauswertung mit Vergleichen zu anderen Städten. Mit 42 % ist z. B. der Neophytenanteil in Salzburg wesentlich größer als in Österreich (etwa 27 %) und liegt damit im oberen Drittel vergleichbarer Städte. Ob Neophyten als „Fluch oder Segen" angesehen werden, ist letztlich Interpretationssache. Die Zahl echter Problemarten ist gering. – Mit der sehr großen Zahl aufgenommener Sippen und den Begleittexten ist das Buch nicht nur eine sehr sorgfältige Darstellung für Salzburg, sondern auch ein breiter nutzbares Nachschlagewerk, in dem sich viel Wissenswertes findet. Es kann für 48 € beim Verlag Alexander Just, Postfach 53, A-5010 Salzburg; verlag.just@utanet.at bezogen werden. H. Dierschke

Zerbe, S. & Wiegleb, G. (Hrsg.) (2009): Renaturierung von Ökosystemen in Mitteleuropa. – 530 S., 188 Abb., Spektrum, Heidelberg. ISBN 978-3-8274-1901-9

Dieser Band erschließt auf 530 Seiten das breite Spektrum aktueller, wissenschaftlich begleiteter Maßnahmen zur Renaturierung beeinträchtigter oder weitgehend zerstörter Ökosysteme der mitteleuropäischen Natur- und Kulturlandschaft. Der Band ist sehr durchdacht konzipiert und berücksichtigt ökologische Grundlagen der wesentlichen, natürlichen und durch historische menschliche Nutzung entstandenen Ökosysteme unserer Umgebung. Die Herausgeber rahmen die facettenreichen Beiträge durch eine „Einführung in die Renaturierungsökologie" und ein abschließendes Kapitel „Renaturierungsökologie und Ökosystemrenaturierung - Synthese und Herausforderungen für die Zukunft" ein. Weiterhin werden im 2. Kapitel „ökologische Grundlagen und limitierende Faktoren der Renaturierung" (Hölzel) kurz dargestellt. – In 12 Kapiteln werden die wichtigsten Ökosystemtypen dann jeweils hinsichtlich typischer Ausprägungen, anthropogener Beeinträchtigungen, spezifischer Renatu-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

rierungsziele und -methoden behandelt. Es werden Erfahrungen, Probleme und zum Teil Fragen des Managements aus wissenschaftlicher, wie auch aus angewandter Sichtweise dargestellt sowie auch auf Wissenslücken und Forschungsbedarf hingewiesen. Diese Kapitel umfassen die Restaurierung von Mooren (TIMMERMANN, JOOSTEN & SUCCOW), von Fließgewässern (LÜDERITZ & JÜPNER), von Seen und Seeufern (GRÜNEBERG, OSTENDORP, LEßMANN, WAUER & NIXDORF), von Waldökosystemen (ZERBE), von Salzgrasländern bzw. Salzwiesen der Küsten (SEIBERLING, STOCK, & THAPA), von subalpinen und alpinen Ökosystemen (KRAUTZER & KLUG), von Sandökosystemen im Binnenland (SCHWABE & KRATOCHWIL), von Kalkmagerrasen (KIEHL), von Feuchtgrünland, Auengrünland und mesophilem Grünland (ROSENTHAL & HÖLZEL), von Heiden (HÄRDTLE, ASSMANN, VAN DIGGELEN & VON OHEIMB), von Tagebaufolgeflächen (TISCHEW) sowie von Ökosystemen in urban-industriellen Landschaften (REBELE). Bei den in Mitteleuropa verbreitet vorhandenen Ökosystemen können die Autoren natürlich nur eine begrenzte Anzahl von Renaturierungsprojekten vorstellen. Trotzdem erhält der Leser einen guten Überblick über die Gesamtsituation. Weiterhin werden die nicht zu vernachlässigenden Aspekte der ethischen Dimension von Renaturierungsökologie und Ökosystemrenaturierung (OTT), der Kosten der Renaturierung (HAMPICKE) und der Beteiligung bzw. Einbindung von Akteuren in der Renaturierung (WIEGLEB & LÜDERITZ) behandelt. – Das als Lehrbuch konzipierte Werk erfüllt sicherlich den Anspruch, Studierenden unterschiedlicher, umweltorientierter Fachrichtungen als übersichtliche Grundlage zu dienen. Für Wissenschaftler und in der Renaturierungspraxis Tätige bildet es ein umfangreiches Informations- und Nachschlagewerk. Dazu trägt auch bei, dass die Inhalte durch ein Pflanzenarten-, ein Tierarten- und ein Schlagwortverzeichnis gut erschlossen werden. Der sicherlich aus Kostengründen schwarz-weiß gehaltene Band (59,95 €) wird durch einen im Anhang befindlichen Farbteil von 36 Seiten sinnvoll ergänzt. Allerdings würde man sich bei einigen Abbildungen im Textteil auch Farbigkeit wünschen. D. Remy

BOHN, U., SCHNIOTALLE, S. (2007): Hochmoor-, Grünland- und Waldrenaturierung im Naturschutzgebiet „Rotes Moor"/Hohe Rhön 1981 – 2001. Ergebnisse 20-jähriger wissenschaftlicher Begleituntersuchungen im Rahmen und mit Anschluss an ein E+E-Vorhaben des Bundes. – 118 S. mit 42 Abb., 9 Karten, 12 Tab. + 132 S. Anhang mit 65 Farbfotos und Kurzbeschreibung der Pflanzengesellschaften und 35 Vegetationstabellen. Beilagen: 2 Vegetationskarten 1:5000 mit Legendenblatt, CD-ROM. – Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg. ISBN 978-3-7843-3857-6

Die Überschrift sagt schon Wesentliches über dieses interessante, großformatige Buch aus. Das Rote Moor und seine Umgebung gehören zu den biologisch besonders wertvollen Bereichen der Hochrhön. Trotzdem konnte es erst 1979 unter Schutz gestellt werden, nachdem großflächige Fichtenaufforstungen sowie Entwässerung und Abtorfung des Kernbereiches zu großen Störungen bis Zerstörungen geführt hatten. Seit 1981 laufen Regenerationsmaßnahmen, teilweise mit Erprobungscharakter, so die großflächige Beseitigung von 140 ha Fichtenforsten verschiedenen Alters zur Wiederherstellung von Grasland oder zu natürlicher Waldsukzession und eine Wiedervernässung der Hochmoorreste und abgetorften Bereiche. Zur Erfolgskontrolle wurden 1982 81 Dauerflächen angelegt und über 20 Jahre untersucht. Die Maßnahmen werden im Buch genauer beschreiben. Hauptziel ist eine zusammenfassende Darstellung der zahlreichen Ergebnisse, fußend auf bereits erfolgten Publikationen und Abschlussberichten sowie weiteren Daten. So haben sich die Fichtenschlagflächen relativ rasch wieder zu dicht geschlossenen Offenfluren aus Schlag- und Graslandpflanzen entwickelt. Durch Rinderbeweidung entwickeln sich am ehesten wieder Magerrasen. Durch natürliche Sukzession gibt es nach 20 Jahren Ohrweiden-Karpatenbirken-Pionierwälder. Auch die Hochmoorregeneration scheint erfolgreich zu verlaufen. Nicht nur die botanische Seite hat gewonnen, sondern auch für verschiedene Tiergruppen wie Libellen und Vögel gibt es positive Berichte. Die Ergebnisse sind in vielen Abbildungen, Tabellen, Karten und Luftbildern dokumentiert und liefern wertvolles Anschauungsmaterial für ähnliche Projekte. Außerdem bieten die Tabellen ein reichhaltiges, gut aufbereitetes pflanzensoziologisches Datenmaterial. Schmuckstücke sind die zahlreichen Farbfotos, die Entwicklungsmaßnahmen, Entwicklungen selbst und eine große Vielfalt an Pflanzengesellschaften und Landschaftsausschnitten zeigen, sowie zwei auch optisch sehr gelungene Vegetationskarten, welche die alte Kartentradition der Vorgänger des BfN widerspiegeln. Mustergültig ist auch die Kombination mit der beiliegend CD-ROM. Hier gibt es weitere Karten, Luftbilder u. a., vor allem aber 81 Seiten gut kommentierte Fotos der Dauerflächen in verschiedenen Jahren. So kann man am Bildschirm direkt die Entwicklung in farbigen Bildern ablaufen lassen. – Das gelungene Buch sollte viele interessieren; es kann für 24 € zzgl. Versandkosten beim BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag, 48084 Münster bestellt werden H. Dierschke

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Reichhoff, L. & K. (Hrsg.) (2004-2008): Veröffentlichungen der LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH, Heft 2-4. Dessau.

In diesen drei großformatigen Heften sind Vorträge von Tagungen zum Naturschutzgroßprojekt „Mittlere Elbe" zusammengestellt. Ziel des Projektes ist die Sicherung und Renaturierung überflutbarer Auenwälder entlang eines etwa 36 km langen Flussabschnittes in durchgehendem Verbund mit ihren Pflanzen, Tieren, Gesellschaften und Lebensgemeinschaften. In diesem Gebiet befindet sich z. B. die einzige autochthone Biberpopulation Mitteleuropas.
Heft 2 (2004, 116 S.) enthält 10 Vorträge, in denen die Auenwälder unter verschiedenen Aspekten vorgestellt werden (Artenzusammensetzung, Standort, Struktur, Dynamik, Bewirtschaftung u. a.). Neben Texten gibt es zahlreiche Abbildungen, z. B. Grundriss- und Aufriss-Strukturbilder, Schwarzweißfotos, Ufer-Vegetationstransekte, auch detaillierte und zusammengefasste Vegetationstabellen der Weichholz- und Hartholz-Auenwälder und andere tabellarische Angaben.
Heft 3 (2005, 116 S.) enthält ebenfalls 10 Vorträge zu standortkundlichen, ökofaunistischen und vegetationsdynamischen Untersuchungen, z. B. zu Böden, Grundwasser und Überflutungen, Dynamik von Uferfluren und Wäldern, ökologischer Bewertung von Auengewässern und zu verschiedenen Tiergruppen (Amphibien, Libellen, Laufkäfer, Regenwürmer).
Heft 4 (2008, 72 S.) ist *Fraxinus pennsylvanica* als invasiver Baumart gewidmet, worüber in einem Workshop diskutiert wurde (5 Vorträge), eingeleitet von zwei Referaten über grundlegende Ergebnisse der Elbauenwälder und einem Vergleich Elbe – Rhein.
Die drei Hefte können für 12 € (H. 2) bzw. 10 € (H.3, 4) bezogen werden bei LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff, Zur Großen Halle 15, 06844 Dessau-Roßlau. info@lpr-landschaftsplanung.com

H. Dierschke

Sauberer, N., Moser, D., Grabherr, G. (Red.) (2008): Biodiversität in Österreich. Räumliche Muster und Indikatoren der Arten- und Lebensraumvielfalt. – 313 S., zahlreiche farbige Abb. Haupt, Bern. ISBN 978-3-258-07359-0

In diesem Buch sind zahlreiche Beiträge zur Arten- und Biotopvielfalt in Österreich zusammengestellt. Alle Kapitel sind reichlich mit farbigen Abbildungen, Karten und Fotos von Arten und Lebensräumen angereichert. Auf der Grundlage langzeitiger Kartierungen werden im ersten Teil Biodiversitätsmuster verschiedener Organismengruppen und Vegetationstypen beschrieben und diskutiert, beginnend mit einer Übersicht der Naturräume und Landschaftsgeschichte. Von Moosen, Farn- und Blütenpflanzen über verschiedene Tiergruppen geht es bis zu Böden und Biotopen in landesweiter Betrachtung, mit vielen Einzeldaten und Punktrasterkarten der Diversitätsverteilung. Im zweiten Teil wird die genauere Biodiversitätsstudie eines großen Landschaftsausschnittes Südostösterreichs vorgestellt. Auf 38 größeren Flächen wurden 9 Organismengruppen genauer erfasst. Die Gruppen werden zunächst kurz vorgestellt, besonders bemerkenswerte Funde genannt. Gesucht werden leicht zu ermittelnde Indikatoren in der Agrarlandschaft für deren Biodiversität, sowohl ihren aktuellen Zustand als auch für Veränderungen. Hierzu werden die Ergebnisse der verschiednen Gruppen in Beziehung gesetzt. Da es engere Zusammenhänge der Vielfalt der Gruppen gibt, können Beispielgruppen möglicher Weise die Gesamtbiodiversität widerspiegeln. Die Studie versteht sich als Pionierarbeit und soll Anregungen für weitere Untersuchungen in anderen Gebieten geben. Sie ist damit über Österreich hinaus von grundlegender Bedeutung.

H. Dierschke

Behre, K. (2008): Landschaftsgeschichte Norddeutschlands. Umwelt und Siedlung von der Steinzeit bis zur Gegenwart. – 308 S., 250 Abb., 3 Tab., Wachholtz Verlag, Neumünster. ISBN 978-3-529-02499-3

In vielen Untersuchungen und Publikationen ist die natürliche und vom Menschen mitgeprägte Landschaftsgeschichte des norddeutschen Tieflandes mit seinen Küsten, Marschen, Mooren, Alt- und Jungmoränengebieten erforscht und dargestellt worden. Mit dem jetzt vorliegenden großformatigen Buch liegt erstmals eine übersichtliche, gut verständliche Synthese vor, und kein anderer als der Autor ist so prädestiniert, ein solches Buch zu schreiben, da er sehr maßgeblich durch zahlreiche eigene Arbeiten zum heutigen Kenntnisstand beigetragen hat. Man könnte fast von einer Art Lebenswerk sprechen. Dem Untertitel folgend, handelt es sich vor allem um die Entwicklung der Kulturlandschaft mit vielfältigen und zunehmenden menschlichen Einwirkungen bis heute, besonders der letzten 1000 Jahre, vom Rheinland bis zur Oder. Zum grundlegenden Verständnis sind aber auch einleitende Kapitel zur vorhergehenden Naturgeschichte der Nacheiszeit vorhanden, vor allem zur Küstenentwicklung an Nord- und

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Ostsee und zur Bildung der Nieder- und Hochmoore. Ein kurzer Abschnitt zur Vegetationsgeschichte leitet über zur Kulturlandschafts- und Siedlungsgeschichte von den ältesten nachweisbaren Spuren des nacheiszeitlichen Menschen bis zur Gegenwart, mit breiter Übersicht und vielen Einzelheiten. Weiten Raum nehmen Darstellungen zur Entwicklung der Wurtensiedlungen an der Küste, Marschensiedlungen mit Deich- und Sielbau ein, unterbrochen durch Meerestransgressionen und Sturmfluten bis in die letzten Jahre. Auch die Moränenlandschaften werden ausführlich besprochen. So führte der Übergang zu großflächigem Ackerbau schon in der Eisenzeit zu größeren Umweltzerstörungen. Ausgrabungen, Funde, aber auch Pollendiagramme werden als Zeitzeugen herangezogen. Von mittelalterlichen Umwälzungen in Siedlungen und Landwirtschaft reicht der Bogen bis zu Resten alter Heidelandschaften in einer durch Agrarreformen, geregelte Forstwirtschaft und Politik stark veränderten aktuellen Kulturlandschaft. Ein weiteres Hauptkapitel ist der Moorkultivierung gewidmet. Am Schluss werden Formen der Wald- und Holznutzung, die Geschichte des Ackerbaus und der Kulturpflanzen sowie wichtige landschaftsprägende Industrien dargestellt. – Der gut lesbare Text ist knapp gehalten, ergänzt und aufgelockert durch zahlreiche Abbildungen, meist Farbfotos, anschauliche Grafiken und Kartenübersichten. Wer sich für die Kulturgeschichte Norddeutschlands interessiert, findet hier ein sehr empfehlenswertes, sowohl übersichtliches als auch detailliertes Werk zu einem günstigen Preis (29,90 €).

H. Dierschke

Krausch, H.-D. (2008): Beiträge zur Wald-, Forst- und Landschaftsgeschichte Brandenburgs. – 413 S., zahlreiche Abb., Schwarzweiß-Fotos, einige Farbfotos. Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter. ISBN 978-3-941300-02-6

In zahlreichen Publikationen hat der Autor seine Untersuchungen zur Geobotanik und Landschaftsgeschichte Brandenburgs dargestellt. Neben aktuellen vegetationskundlichen und floristischen Arbeiten gibt es auch zahlreiche zur Vegetationsgeschichte unter Einfluss des Menschen und der damit verbundenen landschaftlichen Entwicklung. Diese vor allem in DDR-Zeiten erfolgten Veröffentlichungen sind oft in außerhalb Brandenburgs wohl eher unbekannten Zeitschriften erschienen. Der jetzt vorliegende umfangreiche Band fasst 27 solcher Beiträge zusammen, die hier in einheitlicher Gestaltung neu abgedruckt sind. Manche stammen z. B. aus den Jahrbüchern zur brandenburgischen Landesgeschichte, aber etliche auch aus verschiedenen Heimatkalendern. Für einzelne Gebiete wird die Vegetations- und Landschaftsgeschichte nach Auswertung alter Quellen dargestellt, oft mit teilweise vom Autor selbst entworfenen Karten aus verschiedenen Zeiten. Besonders interessant sind sicher, vor allem auch für Leser außerhalb Brandenburgs, viele Fotos, die neben Vegetationsbildern ältere Landschaftszustände und historische Nutzungsformen zeigen. Hier wäre die Angabe des Aufnahmejahres wertvoll gewesen. Neben Wäldern und Forsten kommen auch Heiden und Niederungen öfters zur Sprache. Die Gebiete sind weit gestreut (auch bis Mecklenburg), enthalten so bekannte Namen wie Baruther Urstromtal, Havelländer Luch, Stechlinsee, Spreewald u. v. a. – Mit diesem Sammelband werden Arbeiten des inzwischen über achtzigjährigen Wissenschaftlers neu zugänglich gemacht, die einen Teil seines Lebenswerkes ausmachen.

H. Dierschke

Naturschutzzentrum Senne e.V. (Hrsg.) (2008): Senne und Teutoburger Wald. – 240 S., Regionalverlag Thomas P. Kiper, Bielefeld. ISBN 978-3-936359-32-9

Mit dem vorliegenden Buch wurde von 19 Autoren und unter Verwendung des Bildmaterials von 6 Fotografen ein aktueller Landschaftsführer für eine sehr vielgestaltige Region in Nordwestdeutschland vorgelegt. Die gemeinsame Darstellung zweier Lebensräume mit sehr unterschiedlicher naturräumlicher Ausstattung, des von der Buche dominierten Mittelgebirgszuges einerseits und der ihm in der westfälischen Bucht vorgelagerten Heidelandschaft andererseits, ist auf den ersten Blick ungewöhnlich, trägt aber der Abhängigkeit und randlichen Verzahnung der von Sanden geprägten Senne vom anschließenden, karbonatischen Teutoburger Wald Rechnung. Die 23 durchgehend farbig illustrierten Beiträge sind vier Themenkomplexen zugeordnet. Der erste Komplex „Landschaft entsteht" erläutert auf 29 Seiten die geologische Entwicklung der beiden Landschaften, ihr jeweiliges lokales Klima und die Einflüsse von Natur und Mensch auf die Ausformung der landschaftsprägenden Dünenzüge der Senne. Innerhalb des zweiten Themenkomplexes „Landschaft hat Geschichte" sind Archäologie, Besiedlungs- und Nutzungsgeschichte auf 55 Seiten zusammengefasst. Beginnend mit den Funden aus der Mittelsteinzeit, in der Jäger und Sammler die Region besiedelten, reicht dieser Überblick bis in die Gegenwart. Der für den botanisch/ökologisch ausgerichteten Leser besonders interessante Themenkomplex „Lebensgrundlage für Flora und Fauna" befasst sich auf 59 Seiten mit den unterschiedlichen Lebensräumen im Allge-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

meinen und den typischen Pflanzen und Tieren sowie ihren Lebensgemeinschaften im Besonderen. In dem abschließenden Themenkomplex „Landschaft für die Menschen" wird auf 57 Seiten die heutige Nutzung der Landschaften dargestellt, u. a. aus Sicht der Land- und Forstwirtschaft, der Wasser- und Teichwirtschaft, aber auch aus Sicht des Naturschutzes sowie der jagdlichen und militärischen Nutzung. In einem Anhang befinden sich Adressen und Hinweise zu regionalen Sehenswürdigkeiten in der Region sowie zu weiterführender Literatur. Da sich das Buch an ein breites, aber interessiertes Publikum richtet, sind die Texte knapp aber sehr verständlich geschrieben, ohne dabei auf Fachtermini oder wissenschaftliche Artnamen zu verzichten. Da es sich nicht um einen Exkursionsführer handelt, sind auch keine konkreten Routen oder Hinweise zu Fundpunkten enthalten. Trotzdem gibt das Buch (16,80 €) einen guten ersten Einblick in dieses sehr interessante Landschaftsgefüge. D. Remy

Niedersächsische Fachbehörde für Naturschutz im NLWKN (2007/08): Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. – Jedes Jahr mindestens 4 Lieferungen. Hannover.
ISSN 0934-7135

Seit der letzten Vorstellung in Tuexenia 28 sind uns wieder 5 Hefte zugegangen, die sich mit Artenschutz und Natura 2000 beschäftigen. Lieferung direkt auf Bestellung an die Fachbehörde, Postfach 910713, 30427 Hannover; naturschutzinformation@nlwkn.niedersachsen.de. (Je Jahrgang 15 €, Einzelhefte 2,50 € + Versandlkosten).

3/2007 (27. Jg. Nr. 3: 129–190)
Krüger, T., Oltmanns, B.: Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 7. Fassung.

1/2008 (28. Jg. Nr. 1: 1–10)
Übersichtskarte 1:500 000 der Natura 2000-Gebiete in Niedersachsen (FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete).
2/2008 (28. Jg. Nr. 2: 11–66)
Natura 2000 und wirtschaftliche Entwicklung (Referate von einem internationalen Seminar 2007 in den Niederlanden).

3 + 4/2008 (28. Jg. Nr. 3 + 4: 67–150, 151–218)
Theunert, R.: Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten. Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung. – Teil A: Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze; Teil B: Wirbellose Tiere.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2008): Merkblätter Artenschutz.

Zu den bisher erschienen Blättern (s. Tuexenia 28) sind neu hinzugekommen: 11 *Eriophorum gracile*, 12 *Saxifraga mutata*, 13 *Pilularia globulifera*. Sie können wieder kostenlos bestellt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: NS_29

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Bücherschau 449-465